

# Görlitzer



# Anzeiger.

No. 136.

Donnerstag, den 18. November

1852.

## Politische Uebersicht.

**Deutschland.** Breslau, 15. Nov. Wie wir heute aus Berlin erfahren, sind die Kammern zum 29. d. M. zusammenberufen worden. Zugleich geht aus einer Mittheilung der Sp. Z. hervor, daß das Cabinet nicht mehr über das der Bildung der ersten Kammer zu Grunde zu legende Prinzip uneins sei, sondern über das Wahlgesetz für die zweite Kammer, da Herr v. Westphalen die für die erste Kammer aufgegebenen ständische Gliederung in der zweiten Kammer zur Geltung bringen will. Ein anderes Streitobjekt bildet die Entschädigung der bisher Grundsteuerfreien. — Was die Zollfrage betrifft, so erfährt die Bössische Zeit. aus Wien, daß die Verständigung mit Preußen noch durch Herrn v. Proffsch-Osten vermittelt werden wird, obwohl die Allg. Z. die Absicht einer Verständigung bezweifelt. Wahrscheinlich werde man österreichischer Seits nur den Abschluß eines Handelsvertrages bedingen, im Uebrigen aber die zwölfjährige Fortdauer der Zollvereinsverträge sich gefallen lassen. — Die Koalitionsstaaten merken jetzt, daß die Einigung mit Oesterreich schwieriger ist als das Entwerfen großartiger Pläne, von denen man wußte, daß sie noch nicht zu Stande kämen; sie bemerken ferner, daß die österreichische Politik gemäßiger ist, als die Koalitionspolitik, und fürchten endlich eine Einigung der beiden Großmächte, welche eine Otkroyierung für die Mittelstaaten zuwege bringen könnte. Daß die österreichische Kritik gemäßiger ist, als die der Mittelstaaten, kann paradox erscheinen: ist aber dennoch wahr. Die Mittelstaaten wollen eben die Stellung Preußens geändert wissen: sie wollen Preußen mit sich auf gleicher Linie sehen. Oesterreich dagegen will in den deutschen kommerziellen Angelegenheiten seinen Einfluß geltend machen, und auf diesem Gebiet nicht ausgeschlossen sein. Es erreicht also seinen Zweck nicht, wenn der Zollverein zersplittert, Preußen einen norddeutschen Bund zu Stande bringt, und im Süden eine bairische Zollgruppe mit angebahnter und vorschwebender Zolleinigung mit Oesterreich entsteht. Hier scheidet sich die Politik der Mittelstaaten und Oesterreichs. Jene fürchten eben eine direkte Verständigung zwischen Wien und Berlin, und werden am Ende kein anderes Mittel haben, die für sie in einer solchen Verständigung liegenden Nachteile zu vermeiden, als Oesterreich geradezu mit der Ausgleichung des zwischen ihnen und Preußen entstandenen Bruchs zu beauftragen. — Bis jetzt ist allerdings ein solcher Auftrag noch nicht erteilt, richtig ist aber doch so viel, daß die wiener Konferenzen sich gar nicht in der erwarteten Weise mit einem Plan, durch welchen der Koalition ein Unterkommen bei Oesterreich gesichert würde, sondern ganz einfach mit Besprechungen darüber beschäftigten, auf welche Weise mit Preußen wieder anzuknüpfen sei. Betrachtet man den bisherigen Wechsel von Erklärungen und Noten als rein abgethan, so kann die materielle Erledigung der Sache nicht schwierig sein; will man aber anderseits die bisherigen Standpunkte nicht geradezu aufgeben, und anderseits nicht ohne sein Zutun und Mitwirken zwischen Oesterreich und Preußen eine Einigung zu Stande kommen sehen, so bleibt eben der bezeichnete Ausweg, die Verhandlung geradezu in die Hände Oesterreichs zu legen. (B. Z.)

Breslau. Am 11. d. M. ereignete sich in der Nähe der nieder-schlesisch-märkischen Eisenbahn, ungefähr  $\frac{3}{4}$  Meilen von hier, ein bedauerenswerther Unfall. Es hielt nämlich dort ein mit 2 Pferden bespannter Wagen, der einem hiesigen Fleischermeister gehört. Als der Zug heranbrauste, wurden die Pferde wild, sprangen über die Barriere mit einer Gewalt, so daß der Querbalken zertrümmert wurde. Das eine Pferd wollte eben über die Bahn setzen, als es der Zug ergriff und zermalmt;

das andere wurde bei Seite geworfen und blieb unbeschädigt. Der Zug kam ohne weiteren Schaden davon, nur der letzte Wagen gerieth aus dem Geleise, konnte jedoch noch vor Unglück bewahrt werden, da rechtzeitig gebremst worden war.

**Ratibor,** 15. Nov. Vorgestern um die Mittagsstunde hat sich hier nachstehendes traurige Ereigniß zugetragen.

Ein Apothekergehülfe der Skeydischen Apotheke geht in den Keller, um eine Flasche rectificirten Spiritus zu holen. Das brennende Licht hatte er in der einen Hand, die gefüllte Flasche in der anderen. Entweder ist er nun hingestürzt, oder er hat mit der Flasche irgendwo angestoßen, genug, die Flasche brach und der Spiritus fing Feuer. Im Nu hatte sich dieses über den Körper des Verunglückten verbreitet, und über und über brennend kam er aus dem Keller. Es wurden nun alsbald die geeigneten Mittel angewandt, um zunächst das Feuer zu löschen, und auf's Schnellste wurden Aerzte herbeigerufen. Indeß trotz aller ärztlichen Hilfe, trotz aller Pflege war es leider nicht möglich, den Verunglückten zu retten. Er klagte über unsägliche Schmerzen, von denen ihn gestern Morgen der Tod befreite. Der Unglückliche war von Allen, die ihm nahe standen, wegen seines bescheidenen Wesens, wie wegen seiner ganzen musterhaften Führung hochgeschätzt; das ihn betreffende Mißgeschick wird von Allen auf's Innigste bedauert.

**Dresden,** 13. Nov. Das offizielle Dr. Z. schreibt: Die in mehreren sächsischen Blättern erfolgte Veröffentlichung eines angeblich von dem höchstseligen Könige Friedrich August von Sachsen an des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen Majestät im Winter des Jahres 1815 gerichteten Briefes hat Veranlassung zu Erörterungen über den Ursprung dieses Dokumentes gegeben. Wir sind für unsern Theil zu der Erklärung ermächtigt, daß, wie sich nach der Fassung des gedachten Aktenstückes nicht wohl anders erwarten ließ, die in den betreffenden königlichen Archiven angestellten Nachforschungen dessen Nichtvorhandensein daselbst bestätigt haben.

**Fulda,** 9. Nov. Vor längerer Zeit wurde ein in der Gemarkung Maberzell bei Fulda aufgefundenener Selbstmörder auf besonderes Betreiben des Jesuiten Schneider zu Maberzell nicht auf dem Todtenhof, sondern auf dem freien Felde eingegraben, wohin er auf einer s. g. Schleife gefahren worden war. Der Selbstmörder war ein unbescholtener und sonst braver Mensch, dem die Verzweiflung den furchtbaren Entschluß des Selbstmordes eingegeben hatte. Die Staatsbehörde besteht jedoch auf ihrem Beschlusse, daß der Leichnam wieder ausgegraben und am Todtenhof der Gemeinde begraben werde, während die geistliche Behörde noch immer Widerstand leistet.

**Darmstadt,** 13. Nov. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer unserer Stände, welche von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, wurden die bereits erwähnten Anträge des Ausschusses in Betreff der Zollvereinsfrage angenommen. Der Präsident der Kammer, Graf Solms-Laubach, stellte das Amendement, „die Großherzogtl. Regierung zu ersuchen, auf den baldigen Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich hinzuwirken, nachdem die Erneuerung des bisherigen Zollvereins vom 10. Jan. 1853 an gesichert sein werde.“ Der Antragsteller zog seinen Antrag zurück, nachdem Freiherr v. Schenk wiederholt seine Ueberzeugung ausgesprochen hatte, daß es nicht zum Bruche mit Preußen kommen werde.

**Frankreich.** Paris, 9. November. Der Kriegsminister hat gestern Abd-el-Kader dem Prinz-Präsidenten vorgestellt. Derselbe kehrte heute nach Amboise zurück. Der Prinz empfing den Emir mit seiner gewöhn-



lichen Freundlichkeit und sagte ihm, er werde ihm einen arabischen Säbel nach Amboise schicken. Der Prinz fügt hinzu: „Ich gebe Ihnen diesen Säbel, weil ich weiß, daß Sie ihn nie gegen Frankreich aus der Scheide ziehen werden.“ Abd-el-Kader erneuerte dem Prinzen die Versicherung seiner Dankbarkeit und Ergebenheit. Als der Emir schied, überreichte er dem Prinzen einen Brief, der in der Uebersetzung also lautet:

„Lob dem einzigen Gotte. Er verlängere das Leben meines Gebieters Louis Napoleon; er schenke ihm den Sieg und das reichste Glück. Ihr habt mich auf die wohlwollendste Weise empfangen; Ihr habt mir Ehren erwiesen, die ein anderer als Ihr einem Manne wie mir nicht erwiesen haben würde. Niemand staunt über die Thaten Eurer Großmuth, denn bei Euch hat die Großmuth ihr Zelt aufgeschlagen, denn Ihr seid es, die Ihr der Welt solche Thaten lehrt. Möge Euer Reich so lange dauern, als die Sonne scheint, als das Meer seine Wogen rollt und mögen alle Eure Wünsche dauern. Ich kehre nach Amboise zurück denn ich weiß, das Ihr wichtige Dinge zu vollbringen habt (Gott schütze Euch!); aber ich weiß, daß Ihr mich in Amboise eben so wenig vergessen werdet, als wenn ich in Paris bliebe. Ich weiß, daß Frankreich verlangt, Ihr sollt zum Kaiser ernannt werden; Ihr verdient diesen Titel wegen allem was ich gesehen und gehört habe. Ich hoffe, Ihr werdet mir bei dieser Gelegenheit erlauben nach Paris zu kommen, damit ich mich mit allen, die Euch lieben, erfreuen kann, und ich schwöre Euch, die Hälfte dieser ganzen Freude soll meine Brust allein empfinden; Euren Freunden lasse ich nur die andere Hälfte. Größt Euch von dem, der Euch dankt für Eure Wohlthaten. Abd-el-Kader-ben-Mahdi-Gddin. Geschrieben 5 Tage vor dem Ende des Maharem 1269 der Hegira.“

**Spanien.** Am 16. Oktober wurde zu Valencia ein 21jähriger Deutscher, Namens Julius Lubbers, angeblich aus Hamburg gebürtig, mit allem Pompe in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen. Der Erzbischof vollzog selbst den Taufakt und hielt hernach eine Anrede an die zahlreiche Versammlung. Die spanischen Blätter machen ein solches Aufheben aus dieser Konvertirung, als ob der Staat dadurch gerettet wäre. Sie erzählen, Lubbers sei der Sohn eines der ersten Beamten einer deutschen Regierung und ihr Held selbst ein Polyglott, der sieben Sprachen spreche und schreibe. Er selbst gibt an, von seinen Eltern nach Paris geschickt worden zu sein, um sich mehr auszubilden. Dort habe er in den Dezembertagen gegen Louis Bonaparte gekämpft und sei nach der Niederlage der Insurgenten unter einem falschen Namen glücklich nach Barcelona entkommen. Ein französischer Polizeiaгент habe ihn jedoch erkannt, weshalb er sich genöthigt gesehen, all seine Habe im Stich zu lassen und nach Valencia zu flüchten. Im größten Glende dort angekommen, habe er sich einem Pfarrer entdeckt und diesen um Aufnahme in den Schooß der katholischen Kirche gebeten. — Mit fliegenden Fahnen und unter Begleitung aller geistlichen Bruderschaften ist er sodann aus der Behausung des Pfarrers, wo er mehrere Monate Gastfreiheit genossen, nach der Domkirche abgeholt, wo die Taufe an ihm vollzogen wurde. Die meisten Civil- und Militärbehörden waren bei der Feierlichkeit zugegen. Die Sammlung zum Besten des Convertirten ist sehr reich ausgefallen; der Pfarrer hat ihm 1563 Piafter eingehändigt. Schon früher haben sich Deutsche in Spanien in den Schooß der katholischen Kirche aufnehmen lassen. Die meisten waren Betrüger, die ein Gewerbe daraus machten. So wurde im Jahre 1832 ein katholischer Rheinländer in sechs verschiedenen Städten Spaniens und jedesmal unter anderem Namen katholisch und machte sich bei der Gelegenheit ein Kapital von 10,000 Piafter. Der Betrüger aber wurde endlich entlarvt und 20 Jahre auf die Galeere nach Cuba geschickt.

## L a n s i s i s c h e s.

**Lübben.** Die Erdarbeiten auf der XII. Sektion der Frankfurt a. d. D.-Leipziger Chaussee, von Duben bis Luckau, sind so weit vorgeschritten, daß dieser Theil der Straße unfahrbar geworden ist. Eine landrätthliche Bekanntmachung fordert daher das Fuhrwerk auf, von Lübben sowohl als Luckau aus über Zaato zu gehen. — Die Mannschaften, welche einen Anspruch auf die Medaille des hohenzollernschen Hausordens haben, werden aufgefordert, aus dem Kontrolbezirk Lübben sich Sonntag, den 14. November, Sonntag den 21. November aber aus den Kontrolbezirken Groß-Leuthen, Straupitz, Lieberose und Friedland, beidemal zu Lübben, zum Empfange derselben mit ihren Legitimationspapieren zu stellen. — In Bezug auf die am 3. Dezember stattfindende Volkszählung werden die Behörden zur größten Sorgfalt mit dem Bemerkten aufgefordert, daß spätestens bis zum 15. Dezember alle Listen einzureichen seien, um noch der gehörigen landrätthlichen Prüfung unterliegen zu können.

**Goyaz.** Die Kottbus-Schwielochsee-Eisenbahngesellschaft meldet, daß wiederholte Beschädigungen der gedachten Eisenbahn durch Abreißen von Schienen und Nägeln oder Einklemmen von Steinen auf den Ueber-

fahrten vorgekommen seien, und setzt, um die Thäter zur gerichtlichen Bestrafung denunciren zu können, 20 bis 50 Thlr. Belohnung auf Bezeichnung der Urheber aus.

**Kottbus.** Die zur Diakonatswohnung an der Klosterkirche gehörigen Gebäude, als das Wohnhaus mit Anbau, das Waschhaus, der Wagenschuppen und noch ein Theil der Gartenmauer sollen zum Abbruch meistbietend verkauft werden. — Der Vorstand des Gustav-Adolph-Zweigvereines zu Kottbus wird in der nächsten Woche die jährlichen Beiträge einsammeln lassen. In Beiz wird Herr Oberpfarrer Mudra sich der Gesammmlung unterziehen. — Am 15. November soll im Lokale des Herrn Doussaint die Generalversammlung des Kottbuser Wohlthätigkeits-Vereines abgehalten werden. Der Vorstand bringt mit Dank den Betrag einer in der katholischen Kirche zu demselben Zwecke erbetenen und erhaltenen Kollekte mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zur öffentlichen Kenntniß.

**Kamenz.** Die Wahlen der neuen Stadtverordneten sind dort vorüber und in einem Sinne ausgefallen, welcher ein fortwährend einmütiges Handeln beider Kollegien, des Magistrats und der Stadtverordneten zu verbürgen scheint.

## E i n h e i m i s c h e s.

**Görlitz, 15. November.** Zu der heute früh um 9 Uhr im Hörsaal der ersten Klasse des Gymnasiums mit Gesang eröffneten Feier des verbundenen v. Gersdorffschen und Gehlert'schen Gedächtnisfestes hatte Herr Oberlehrer Kögel durch ein interessantes Programm: Kritische Bemerkungen über die Andromaque des Racine, eingeladen. In diesem Programme geht der Herr Verf. von der Behauptung aus, daß in neuester Zeit selbst nach den Darstellungen der Nachwelt noch immer die im 18. Jahrhunderte festgestellte Ansicht bei den deutschen Kritikern Geltung behalten habe, welche den Trauerspielen Racine's den Werth der dramatischen Weihe absprache. Wahrscheinlich um der Schulschrift nicht den Charakter der Polemik auszubrüden, hat Herr Oberlehrer Kögel die von ihm angezogene Recension nicht speciell bezeichnet; wir wissen daher nicht, ob dieselbe in einer Berliner Theaterzeitung oder einem politischen Blatte der Hauptstadt gestanden hat, und können nicht auf die gedachte Beurtheilung zurückgehen. Der Hr. Verf. widerlegt nun die am bewußten Orte aufgestellten Behauptungen unter spezieller Anführung der Gründe, mit Abdruck der bezeichnendsten Stellen aus Andromaque und mit ästhetischen Bemerkungen über die dramatische Kunst überhaupt, wie über die Darstellung im Allgemeinen. Im Aktus selbst verbreitete sich der Hr. Verf. des Programms über die Frage: Ob Corneille's dramatische Dichtungen höher ständen, als die des Racine. Er widerlegte die zu Gunsten Corneille's aufgestellte Behauptung, indem er den „Horace“ des Corneille mit „Andromaque“ des Racine verglich, kam auch durchaus zu dem Schlusse, daß die Andromaque dem Horace bei Weitem vorzuziehen sei. Das Kunstgeß des Drama's, die Spannung des Zuschauers von vorn herein zu steigern, sei in der „Andromaque“ bedeutend besser beobachtet, als im „Horace“. Abgesehen davon, daß sich im „Horace“ die abgeschmacktesten, dem antiken Geiste widersprechenden Galanterien fänden, sei das Interesse namentlich im Schlußakte des Horace gänzlich geschwächt. Denn dort liege das schlechte Clement, während in der Andromaque die sogenannte poetische Gerechtigkeit bewahrt werde, daher auch das Gegenheil stattfindet, weshalb der Zuhörer, dem doch stets an dem Siege des Guten liege, fortwährend gefesselt und vom Anfange der Andromaque an schon auf deren Ende gespannt sei, indem der Anfang das Ende einleitete. Mehrseitiger Vortrag von Stellen aus beiden Trauerspielen erläuterte die im Vortrage aufgestellten Sätze. Nachdem noch zwei Stipendiaten Reden gehalten hatten, schloß der Aktus gegen 1/211 Uhr mit Gesang.

**Görlitz, 17. November.** Noch unter den unvergeßlichen Eindrücken des gestrigen Abends ergreifen wir die Feder, um einige Worte über die erste Gastvorstellung der R. Solotänzer Herr und Frau Brue vom Hoftheater zu Berlin zu sagen. Zu unbekannt auf dem technischen Gebiete der höheren Tanzkunst, auf den Pfaden der Pirouetten, Entrechats, Battements, Rondjambes und all den tausenderlei Ausdrücken der französischen Meister für die tausenderlei Pas, Hebung, Stellung, Bindungen, Schmiegunen, welche die gütige Mutter Natur dem höchsten Gebilde ihrer schöpferischen Kraft, dem Organismus des menschlichen Körpers zu erstehen und zu erreichen gestattete, sind wir außer Stande uns in die Einzelheiten zu ergehen. Wir können nichts anderes schreiben, als daß der Tanz der Frau Brue die Grazien des höchsten Kulturvolkes des Alterthums, des hellenischen, von dem ewigblauen Himmel des glücklichen Attika hinaubert vor die Phantastie des Zuschauers, daß ihre Bewegungen, umstrahlt von der höchsten Züchtigkeit und Milde, dem glücklichen Erbtheile des edlen Weibes, den Triumph des unsterblichen Geistes über dessen sterbliche Hülle, in größter Vollendung und Harmonie, vor unseren freudentrunnen Blicken entfallen. Frau Brue ist uns die Aesthetik selbst in weiblicher Gestalt; sie ist Terpsichore selbst in dem Glanzpunkte ihres Lebens. — In der Peri erscheint sie uns als ein lustiges Gebilde, welches den träumenden Achmed umgaukelt, wie der Zephyr flüsternd kost mit den Blättern der Eiche. Noch träumt Achmed, noch schwebt nur vor seinem schlummernden Selbst das Bild des Ideals seiner Jugendliebe, noch fließt die Figur der Peri mit den leichten Wolken ihrer Umgebung, den kosenden Gestalten ihrer Schwestern zusammen. Bald aber hüpfst sie aus den Wolken hervor, gleich dem rosigen Lichte des jungen Tages aus den milden Dämmerungen des Morgens;



bald berührt sie Achmed — sie weckt den lebendig Toten zur beseligenden Wirklichkeit. Er erkennt erwachend den Stern seiner Hoffnungen, seiner sehnsüchtigen Empfindungen, und stürmisch erhebt er sich nachzujagen der Geliebten, welche ihm dann und wann gestattet sich zu nähern und sie zu berühren. damit er erwache aus dem Traume. Necksich aber, wie die Gazelle vor dem Löwen, dem Könige der Wüste, auf dem glühenden Sande flieht, den Beute verlangenden nur nahen läßt, um eilenden Fußes ihn abermals zu täuschen: so spendet die Peri dem Achmed die Hoffnung, um sie ihm wieder zu entziehen, bis endlich in dem Augenblicke, wo sie eben wieder dem Traumgebilde gleich mit den Schwestern entweichen will, Achmed der Jüngling Sieger über den Strudel seiner Empfindungen in plötzlich gefasstem männlichen Entschlusse die stüchtige Geliebte dem Chore der Schwestern entringt, um sie nimmer zu lassen. Da fällt der Vorhang und der staunende Zuschauer kommt wieder zum Selbstbewußtsein, indem er nochmals die zu stüchtigen reizenden Bilder, welche eben vor seinen Augen vorübergefallen sind, der entseelten Phantasie zurückzubringen bemüht ist. — Wieder erhebt sich der Vorhang; unter rauschendem Applause des exaltirten Publikums stürmen Herr und Frau Brue in den malerischen Ras eines Mazurkas auf grüner Wiese im lustigen Parke einher. In dem malerischen Kostüme der Polen werden alle jene Empfindungen der Liebe und Sehnsucht, der Kraft und Hingebung, im Einklange mit den bald sanften, bald donnernden Klängen des Orchesters dargestellt, welche die feurige Nationalität eines kraftrauen Liebespaars charakterisiren. In noch offener Scene nach Beendigung des Tanzes abermals gerufen, geben die geschätzten Gäste dem unbilligen Da capo-Rufe nach und entzünden nochmals das rufende, janzdende, applaudirende Publikum. Und nun zum Schlusse die gaukelnde Vicarde neben dem groben Schulze. Sie das Bild der Anmuth in den kleinsten Nüancen jeder Bewegung, gegenüber dem handfesten, robusten Landwehrmann, dem märkischen naturwüchsigem Schulzensohne. Doch die Lebenswürdigkeit der Französin überwältigt den gemüthlichen Grobian, er läßt die Ohrfeige, die ihr von seinem Eintritte an blühte, und ist glücklich, beim Kuße der Trommel einen Kuß von ihren rosigen Lippen zu empfangen. Er hätte in der That ein Karabe sein müssen, um dieser Vicarde ein soufflet zu verabreichen. Es versteht sich von selbst, daß Frau Brue am Schlusse dieser in jeder Beziehung gelungenen Darstellung des Genrebildes gerufen wurde, und sie ersahen, von Schulze (Herrn Meyer) vor das Publikum geleitet. Noch bleibt uns übrig der malerischen Decorations in der Peri zu gedenken, welche der Maschinenmeister Herr Pinze nach Angabe des Herrn Brue aufgebaut hatte, und der anerkanntesten Leistungen namentlich der beiden Damen Starke und Nowack als Figurantinnen.

**Kus Dresden.** Der Görlitzer Anzeiger bringt in No. 128. vom 31. Oktbr. d. J., Artikel Dessertreich, folgende Neuigkeit:

„Die Engländer bringen nun auch unsere Kohlen-Industrie in ernstliches Schach. Sie haben ein großes Steinkohlen-Depot in Dresden errichtet und schaffen den Centner Steinkohlen bis Prag um 37 Kr.“ Diese Nachricht ist aber völlig erdichtet, denn in Dresden ist noch nie ein Stück englische Steinkohle zum Verbrauch gekommen, noch viel weniger besteht daselbst ein ganzes Depot derselben; die Unmöglichkeit, daß solches jemals statifinden könne, geht aus Folgendem hinlänglich hervor.

Englische Steinkohlen können nur über Hamburg oder Stettin nach Sachsen gelangen, wodurch die Kosten des Transports bis Dresden zwei Mal soviel betragen würden, als der Preis der Steinkohlen aus den bekannten trefflichen und umfangreichen Werken des Plauenschen Grundes bei Dresden beträgt.

Bis jetzt sind englische Kohlen auch nur bis Magdeburg gegangen, dagegen ebenfalls große Quantitäten dahin aus den genannten Werken, und kommen letztere in Magdeburg billiger zu stehen, als die englischen, welche zu Zeiten, wie eben jetzt der Fall ist, dort ganz fehlen. Wenn sonach die Kohlen bei Dresden die englische Concurrenz in Magdeburg zu bestehen im Stande sind, wieviel weniger sollte solches nicht in Dresden selbst stattfinden können, und noch weniger werden solche einen weiteren Transport gestatten. Uebrigens sind die Steinkohlenwerke im Plauenschen Grunde bei Dresden, bei ihrer großen Ausdehnung und ihren vortreflichen Einrichtungen im Stande, nicht sowohl jede ausländische Concurrenz bestehen, sondern auch wegen ihrer bekannten Güte und ihrer intensiven Dignität, mit allen ausländischen Steinkohlen in die Schranken treten zu können.

Es kann daher diese Zeitungsnachricht nur als die Erfindung eines müßigen Kopfes angesehen werden.

## Görlitzer Kirchenliste.

**Geboren.** 1) Mstr. Ernst Julius Nothe, B. u. Tapezierer allh., u. Frn. Joh. Friederike geb. Hirnhaber, S., geb. d. 9. Nov., get. d. 11. Nov., Julius Hugo. — 2) Mstr. Friedrich Emil Kirche, B. u. Tischler allh., u. Frn. Karoline Wilhelmine geb. Haupt, L., geb. d. 25. Okt., get. d. 12. Nov., Marie Helena. — 3) Karl Eduard Küstner, B. u. Maurermeister allh., u. Frn. Wilhelmine Amalie geb. Naumann, L., geb. d. 22. Okt., get. d. 14. Nov., Marie Anna. — 4) Mstr. Ernst Moriz Vanisch, B. u. Glaser allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Jactsch, L., geb. d. 28. Okt., get. d. 14. Nov., Dorothea Hulda. — 5) Johann Christoph Lehmann, Inwoh. allh., u. Frn. Johanne Christiane Friederike geb. Köppler, S., geb. d. 30. Okt., get. d. 14. Nov., Ernst Louis. — 6) Johann Gottlob Grosche, Müllerges. allh., u. Frn. Joh. Joseph geb. Bräuer, S., geb. d. 3. Nov., get. d. 14. Nov., Adolph Albert. — 7) Eduard Ludwig Goff, Luchscheerer ges. allh., u. Frn. Emilie Auguste geb. Brückner, L., geb. d. 6. Nov., get. d. 14. Nov., Marie Auguste. — 8) Frn. Alexander Tobias Grafen Hastingen, Hauptmann u. Compagnie-Chef im Königl. preuß. 5. Jäger-Bataillon allh., u. Frn. Helene Louise geb. v. Ziegler u. Klipphausen, S., geb. d. 3. Okt., get. d. 15. Nov., Georg Herrmann Alexander Tobias. — 9) Mstr. Karl Jul. Köhler, B. u. Seiler allh., u. Frn. Christiane Marie Emma geb. Reichelt, L., geb. d. 7. Nov., get. d. 15. Nov., Ida Emilie. — 10) August Pietsch, Restbauergutsbesitz. zu Ober-Moyß, u. Frn. Joh. Dorothea geb. Henke, S., todtgeb. d. 10. Nov. — 11) Joh. Christoph Großer, Fabrikarbeiter allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Altmann, S., todtgeb. d. 12. Nov. — 12) Frn. Karl August Menzel, B., Kunst-, Wald- u. Schönfärber allh., u. Frn. Auguste Clementine geb. Nicksch, S., todtgeb. d. 13. Nov.

**Getraut.** 1) Frn. Heinrich Christian Adolph Gottfried Stempel, Oberjäger in der 1. Komp. des Königl. 5. Jäger-Bataillon allh., u. Jgfr. Florentine Henriette Adelheid Wittschel, Frn. Johann Gottlieb Wittschel's, Faktor's zu Ober-Cosel, ehel. L., get. d. 31. Okt. in Hildesheim. — 2) Fried. Wilhelm Lindner, B., Maurer u. Hausbesitz. allh., u. Frn. Julie Louise Pfeifer geb. Lehmann, weil. Joh. Traugott Pfeifer's, Kramer's u. Hausbesitz. zu Gunnerwitz, nachgel. Wittve, get. d. 9. Nov. in Gunnerwitz. — 3) Joh. Gottlieb Biedel, Inwoh. u. Wallenbinder allh., u. Jgfr. Joh. Christiane Hässler, Joh. Gottfried Hässler's, Hausbesitz. zu Leopoldshain, ehel. jüngste L., get. d. 14. Nov. in Leopoldshain. — 4) Joh. Franz Ernst Walter, in Diensten allh., u. Jgfr. Christiane Rosine Horn aus Kesselsdorf, z. 3. allh., get. d. 15. Nov. — 5) Friedrich Wilh. Lange, Stadt-gartenbesitz. allh., u. Jgfr. Johanne Rosine Ernestine Junge, weil. Elias Junge's, Freibauers in Ebersbach, nachgel. ehel. dritte W., get. d. 15. Nov. in Ebersbach.

**Gestorben.** 1) Fr. Johanne Christ. Wilhelmine Bertram geb. Golle, weil. Mstr. Johann Daniel Bertram's, B. u. Oberältesten der Kupferschmiede allh., Wittve, gest. d. 9. Nov., alt 75 J. 1 M. 1 T. — 2) Mstr. Joh. Franz Friedrich Czechowsky, B., Siebmacher, Schleifer u. Mullus allh., gest. d. 8. Nov., alt 35 J. 9 M. 19 T. — 3) Fr. Anna Marie Elisabeth Pinkert, u. Wächner, Johann Gottlieb Pinkert's, Inwoh. allh., Ehegattin, gest. d. 7. Nov., alt 34 J. 18 T. — 4) Jgfr. Christ. Wilhelmine Maußsch, Frn. Friedr. Wilhelm Maußsch's, Privatkopisten allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Duescher, L., gest. d. 7. Nov., alt 28 J. 7 M. 7 T. — 5) Jgfr. Marie Rosine Schubert, weil. Johann Sigismund Schubert's, Inwoh. allh., u. weil. Frn. Anna Rosine geb. Hilbig, L., gest. d. 7. Nov., alt 27 J. 10 M. 14 T. — 6) Jgfr. Christ. Hermine Ender, weil. Mstr. Johann Gottfried Ender's, B. u. Tuchfabrikanten allh., u. Frn. Christiane Juliane geb. Riehn, L., u. Frn. Christian Gottlieb Schöner's, Kondukturs beim Königl. Grenz-Postamt allh., Pflagetochter, gest. d. 9. Nov., alt 17 J. 1 M. 5 T. — 7) Jgfr. Amalie Gotthilde Alwine Teuffel, Christian Immanuel Teuffel's, Tuchmachers ges. allh., u. Frn. Johanne Christiane geb. Ulrich, L., gest. d. 6. Nov., alt 14 J. 8 M. 30 T. — 8) Johann Friedr. Wilhelm Pfauum's, Luchscheerer ges. allh., u. Frn. Amalie Klara geb. Drexler, S., Karl Julius Gustav, gest. d. 9. Nov., alt 1 J. 4 T. — 9) Joh. Gottfr. Hähnel, B. u. Inwoh. allh., gest. d. 10. Nov., alt 41 J. 7 M. 1 T. — 10) Fr. Johanne Amalie Thiene geb. Stuhldreher, Johann Gottlieb Thiene's, Maschinenschleifers allh., Ehegattin, gest. d. 12. Nov., alt 28 J. 9 M. 26 T.

## Publikationsblatt.

### Polizei-Verordnung.

[6790] Die Bestimmung der Feuer-Ordnung für die Stadt Görlitz vom 28. März 1786, wonach gelöschte Kohlen, Asche und Ruß, weil darin öfters noch Feuer verborgen ist, nur in gewölbten und feuerfesten Behältnissen aufzubewahren und keineswegs auf den Böden oder andern unsichern Orten aufzuschütten, vielweniger daselbst in hölzernen Gefäßen aufzustellen sind, wird hiermit in Erinnerung gebracht und es werden zugleich sämtliche Hauseigentümer hiermit aufgefordert, besonders auch ihren Miethern zu diesem Behufe feuer sichere Lokale zu überweisen, indem wir uns vorbehalten, darüber das Letztere geschehen, uns durch eine spe-

zielle Revision Ueberzeugung zu verschaffen. Die Nichtbefolgung dieser Anordnungen würde nach § 347. ad 5. und 9. des Strafgesetzbuches mit Geldbuße bis zu zwanzig Thalern oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden. Görlitz, 16. Nov. 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

[6762] Nachstehende Polizei-Verordnung:

Kraft des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (§ 5.), verordnen wir zur Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf den Straßen und Plätzen unseres Polizei-Bezirks Nachstehendes:

1) Jeder Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, bei eintretender Glätte auf dem Trottoir längs des Hauses

Sand, Asche oder Sägespähne zu streuen, das im Straßengerinne entstandene Eis aufzuhacken und zu beseitigen, auch den frisch gefallenen Schnee von der Straße, so weit er dieselbe durch Kehren rein zu halten verbunden ist, wegzufahren. Säumige Hausbesitzer haben zu gewärtigen, daß dies von Polizeiwegen im Exekutionswege auf ihre Kosten bewirkt werden würde.

2) Mit Geldbuße von Zehn Silbergroschen bis zu Zwanzig Thalern und im Fall des Unvermögens mit verhältnismäßigem Gefängniß wird nach § 344. des Strafgesetzbuches bestraft:

wer Schnee und Eis von den Dächern oder aus den Fenstern auf die Straße wirft,



wer Wasser oder andere Flüssigkeiten vor die Thür oder sonst auf das Pflaster ausgießt,

wer mit Schlitten ohne feste Deichsel oder ohne Geläute oder ohne Schellen fährt, oder

wer auf Straßen und Plätzen übermäßig schnell fährt oder reitet.

3) Das Schleisefahren und das sogenannte Rascheln auf den zum Ab- und Zugang des Publikums bestimmten Straßen und Plätzen ist gänzlich verboten. Eltern, Lehrer und Erzieher bleiben hierbei zur Aufsichtigung ihrer Kinder, Lehrlinge und Pflegebefohlenen verpflichtet und sind bei 10 Sgr. bis 3 Thlr. Strafe dafür verantwortlich, daß diese nicht dem Verbote entgegen handeln.

4) Das Knallen auf den Straßen und Plätzen mit langen Schlittenpeitschen ist bei 1 bis 3 Thlr. Strafe unter sagt.

Görlitz, den 6. Mai 1852.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.  
wird hiermit republikirt.

Görlitz, den 16. November 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

**Schmann.**

Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

[6789] Ein Sack Kartoffeln ist am letzten Wochenmarkte polizeilich in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer, welcher denselben auf dem Trottoir am Schulgebäude der obern Langenstraße vorchriftswidrig bis in die Nachmittagsstunden hat stehen lassen, wird aufgefordert, sich zu melden und sein Eigenthum zu bescheinigen.

Görlitz, den 16. November 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

[6413] Die Lieferung des für das 1. Halbjahr 1853 zur Straßenbeleuchtung und für die polizeilichen Institute erforderlichen Rüben- und Hansföls soll, jedes für sich, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, im Wege der Submission an die Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Lieferungs-Instige werden deshalb aufgefordert, ihre Offerten, pro Centner raffiniertes Rüßöl und Hansföls mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf die Dellieferung“

und unter Beifügung von Proben spätestens bis zum 20. d. M. versiegelt auf unserer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Kontratsbedingungen eingesehen werden können.

Görlitz, den 1. November 1852.

Der Magistrat.

[6412] Es soll die Beschaffung von 62 Stück Nummersteinen von Granit zur Be-

zeichnung der Gräber auf dem neuen Friedhofe, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Lieferungs-lustige werden deshalb aufgefordert, ihre Offerten mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf die Lieferung von Nummersteinen“

spätestens bis zum 20. d. M. auf unserer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 1. November 1852.

Der Magistrat.

### Öffentliche Sitzung des Gemeinderaths:

Freitag, den 19. Nov., Nachm. 4 Uhr.

Vorlagen: Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband. — Ein Danfschreiben des Gewerbeschülers Emil Rambusch. — Nachbewilligung von 4 Alstr. Holz und 6 Alstr. Torf für 3 Hospitäler. — Verpachtung des Gutes Penzig. — Besetzung der zweiten Kanzlisten-Stelle. — Aufstellung von 4 Laternen in der Sommergasse. — Gesuch des Holzschreiber Beyer um eine Unterstützung für seinen Sohn auf dem Seminar in Alt-Döbern. — Gesuch des Lehrer Mücke um Anlegung einer Thür zur Abperrung seiner Amtswohnung. — Rückschreiben des Magistrats, die Theilung des Gemüsemarktes betreffend. — Kanalisierung und Umpflasterung der Jakobsstraße. — Die Verpachtung und Bauanschlag der Pachterwohnung von Zentendorf. — Feuerversicherungs-Angelegenheiten. — Gesuch des Polizeidiener Borrmann um Gehaltszulage. — Antrag der Forstdeputation, die Benennung des neuen Gasthofes zum Waldhaus betreffend. — Wahl dreier Mitglieder für die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission und dreier Stellvertreter. — Gesuch des früheren Marstallfuhren-Unternehmers Herrn Augustin. — Bewilligung von 46 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., welche bei Einrichtung der Kinder-Spinnschule entstanden sind.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Görlitz, Abth. I.

Die zum Christian Gotthelf Schmidt'schen Nachlasse gehörige Gartennahrung No. 17. zu Rauschwalde, abgeschätzt auf 1450 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll in dem auf den 19. Januar 1853, Vorm. 11 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle anberaumten

[6761] Auktion. Montag, den 22. d., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Lokale, Handwerk No. 395b., viele und gute Kleidungsstücke, Mobilien, Hausrath und viele andere Sachen, nach 11 Uhr auch Wein, Rum und Cigarren versteigert werden. **Gürthler, Aukt.**

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[6785] Puppenköpfe im Einzelnen und in Duzenden, Kopfschalen, Handschuhe und Kirsay-Schuhe zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

**Th. Grafer, Obermarkt.**

[6766] Spirit, à 90 %, für Tischler empfiehlt billigt

**Getfert, Kellerschantwirth.**

[6796] Die erste Sendung frischer Apfelsinen empfang und empfiehlt die **Delikatessen- u. Weinhandlung v. M. F. Herden.**

[6744] Wegen baldiger Abreise werden die geräucherten und marinirten Fischwaaren von der Insel Rügen von heute ab zu herabgesetzten Preisen verkauft. Stand: Untermarkt, dem goldenen Baum gegenüber. **W i s c h r o b b.**

Termine meistbietend verkauft werden. Zu diesem Termine werden zugleich die Erben des eingetragenen Besitzers Christian Gotthelf Schmidt und der verabschiedete Sergeant Johann Christoph Frenzel, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger, sowie die unbekanntenen Realprätendenten, Letztere zur Vermeidung der Präklusion, vorgeladen. [6004]

### Bekanntmachung.

[6745] Im Geschäftslokale des unterzeichneten Königlichen Haupt-Steuer-Amtes sollen Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, verschiedenartige böhmische Glaswaaren in kleineren Partien meistbietend und gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, was hierdurch zur Kenntniß Kauf-lustiger gebracht wird.

Görlitz, den 13. November 1852.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

### Sächs.-Schles. Staats-Eisenbahn.

[6609] Die sämmtlichen Materialien der ehemaligen Bau Schreibereigebäude zu Schlauroth und auf dem Bahnhofe zu Görlitz sollen mit eingeholter höherer Genehmigung nebst dem zugehörigen Inventar an Thüren, Fenstern u. unter der Bedingung eigener alsbald, beziehungsweise sofort nach Ablauf des jetzigen Jahres zu bewerkstelligender Abtragung der Gebäude an Ort und Stelle derselben

den 23. November d. J.,

Vormittags um 10 Uhr zu Schlauroth und Nachmittags um 2 Uhr zu Görlitz gegen sofortige baare Zahlung versteigerungsweise an den Meistbietenden überlassen werden.

Eine Uebersicht über die zu versteigernden Gebäudetheile und Inventariestücken ist bei dem Bahnwärter No. 108. und auf dem Bahnhofe zu Görlitz nebst den speziellen Subhastationsbedingungen einzusehen.

Dresden, den 21. Oktober 1852.

Königl. Staats-Eisenbahn-Direktion  
dieselbst.

v. Craushaar.

[6732] Im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Kommission hier werde ich Dinstag, den 23. Nov. c., Vorm. 9 Uhr, im Saale der hiesigen Stadtbrauerei männliche und weibliche Kleidungsstücke, Leinenzug, Betten und Hausrath meistbietend versteigern.

Reichenbach, den 15. November 1852.

v. Gersdorff,  
Kreisgerichts-Sekretär.



## Sächsische und ober-schlesische Steinkohlen.

[6740] Neben den seither geführten rühmlichst bekannten Burgfer Steinkohlen aus dem Blauenischen Grunde bei Dresden werde ich von jetzt an auch fortwährend Lager von ober-schlesischen Steinkohlen hier halten, und empfehle solche zur geeigneten Abnahme in ganzen Lowry's, sowie auch in einzelnen Tonnen. Auch werden auf Verlangen die Kohlen ins Haus gesendet.  
**Julius Eiffler.**

**Luftdichte Heizthüren,  
Gusseiserne Oefen in großer Auswahl,  
Blech-Oefen nebst Röhren,  
Kohlenkasten von Blech,  
Ofengeräthe in Stahl und Messing** [6771]  
**empfiehlt**

**Julius Krummel, Obermarkt No. 22.**

[6788] **Dépôt**

**der Hückstädt'schen Haar- und Bartwuchs-Dele  
bei Herrn Edouard Temler in Görlitz.**

Diese Königl. Preuss. und Großherzogl. Mecklenburg. concessionirten und von den hohen Medicinal-Behörden geprüften

Dele übertreffen an wohlthätiger Kraft alle bisher bekannten Mittel. In vielen Fällen sind sie unter ärztlicher Führung angewandt und haben nicht nur den Wünschen vorgestellter Individuen gänzlich entsprochen, sondern es haben sich die Herren Aerzte von der sicheren Wirkung überzeugt. Sie kräftigen die irgend noch vorhandenen Haarwurzeln, hindern das Ausfallen der losen Haare und somit das Entstehen eines kahlen Kopfes, auch stärken sie das Haar, daß es nicht so früh ergraut.

**A t t e s t.**

Dem Herrn Hückstädt kann ich das Zeugniß nicht versagen, daß sein Haarwuchs-Dele bei mir und auch in meiner Familie die wesentlichsten Dienste geleistet hat. Ich hatte schon verschiedene bekannt gemachte Mittel gebraucht, aber jemehr davon angewendet wurde, desto lichter wurde das Haar. Nun aber, nach dem Gebrauch des Hückstädt'schen Haarwuchsöles, erfreuen wir uns des schönsten Haares. Aus Dank gegen Hrn. Hückstädt, so wie im Interesse der Haarbedürftigen fühle ich mich verpflichtet, dieses zu veröffentlichen.  
**H. v. Barga** in Berlin, Charlottenstr. 19.

Diese von mir eigens bereiteten Dele halte ich in oben genanntem

**Dépôt**

stets vorräthig und werden selbige zu den nachbenannten Fabrikpreisen daselbst in größeren und kleineren Flaschen echt verabreicht:

**Haarwuchsöl**, auf kahlen Stellen neue Haare hervorzubringen und das Wachsen zu befördern, à Flc. 15 Sgr., 1 und 2 Thlr.

**Haarbefestigungsöl**, das Ausfallen der Haare zu verhindern und die Schimmen zu vertreiben, à Flc. 20 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.

**Barthaarwuchsöl**, den Bart schnell hervorzubringen (namentlich bei jungen Menschen in kurzer Zeit), à Flc. 15, 25 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr.

Bei jedem Flacon erfolgt eine genaue Gebrauchsanweisung.

**Em. Hückstädt** in Berlin.

Mit Bezugnahme auf Obiges empfehle ich die Hückstädt'schen Haarwuchsöle zu geeigneter Abnahme.  
**E. Temler.**

**Gas-Nether**

von der besten Qualität, aus der Fabrik des Hrn. Fr. Schuster in Berlin, empfang und empfiehlt sowohl in ganzen Flaschen, als ausgewogen  
**Theodor Wisch,**  
Langestraße No. 210.  
[6731]

[6754] Sauber und billig gearbeitete glatte und gezogene Sammet-Hüte, sowie Band- und Sammet-Manschetten sind stets vorräthig bei  
**Julda Thomassche,** geb. Assig,  
Reißstraße No. 350.

[6786] **Accordions** von 4 Sgr. an bis 9 Thlr. erhielt und empfiehlt  
**F. H. Graser.**

**Echte Düsseldorfer Punsch-  
Essenz,**

[6713] aus der berühmten Fabrik von P. Sellner, empfang  
**August Westphal,**  
Brüderstraße No. 138.

[6776] **Gutbeckel** in neuester Façon sind im Einzelnen, wie auch in Duzenden zu haben  
Weberstraße No. 41. hinten heraus.

[6780] Gute **Eskartoffeln** von bekannter Güte sind Viertel- und Scheffelweise zu verkaufen im „Kronprinz“.

[6781] Ein gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf im „Kronprinz“.

## == Öffentlicher Dank ==

gebührt dem Wundarzt Herrn Andreß hier-selbst für die, an meinen beiden Kindern seit-her stattgefundenen Kuren, da dieselben nicht nur an den Augen, sondern auch an Arm- und Beinbrüchen litten. [6787]

Den bewährten Helfer empfehle ich dem leidenden Publikum, und ich wünsche dem-selben nebst Familie dauernde Gesundheit und stetes Wohlergehen.  
**Renzel.**

[6757] Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Ida** mit Herrn Advokat **Dr. Kori** in Leipzig beehre ich mich allen Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.

Reichenbach D./L., den 12. Nov. 1852.  
**C. verw. Kaufmann Zender.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Ida Zender,  
Dr. Kori.**

Reichenbach D./L., den 12. Nov. 1852.

[6773] Auf sichere Hypothek werden **600, 650, 700, 1000 und 2500 Thlr.** erbeten durch den Commissionair **Stiller, Handwerk** No. 399.

**Amerikanische Kautschuk-**

[6466] oder

**Gummi-elasticum-Auflösung**

empfiehlt als das Vorzüglichste aller bekann-ten Mittel, um jegliches Lederwerk, als Schuhe, Stiefeln u. s. w. wasserdicht und weich zu machen, à Krute mit Gebrauchsanweisung 2 1/2 Sgr.,  
**Julius Eiffler.**

[6736] Eine Partie Bauholz und Stan-gen list in einzelnen Stämmen zu verkaufen in Ober-Königshain beim Bauer  
**Gottlieb Müller.**

[6673] Ein braunes Wagenpferd steht zu verkaufen in No. 1089. in der Kable.

**Feine leichte Damentuche**

zu Mänteln sind in einer Auswahl der mo-dernsten Farben wieder fertig geworden, und offerirt solche zu äußerst billigen Preisen

[6690] **G. Krause,** lange Läden No. 2.

[6747] Neu erfundenen

**engl. Radir-Gummi**

(Tintenlöcher und Papierreiniger), womit man Geschriebenes gleich wischen und auf densel-ben Stellen wieder schreiben kann, empfiehlt  
**August Schlenrich,** Brüderstraße No. 17.

[6784] **Astrachan. Caviar**  
und **Elbinger Neunaugen**  
empfiehlt  
**Louis Boas,**  
Weberstraße.

**Bordeaux-Walnüsse**

empfang und empfiehlt [6712]  
**August Westphal,** Brüderstraße No. 138.

[6734] Wegen Verkauf meiner Wirth-schaft ist bei mir eine ganz starke Auzfuh, sowie eine bedeutende Partie Schütten- und Gebundstroh zu verkaufen. Näheres beim Herrn Riemermeister **Eichhorn** in Görlitz oder bei dem Eigenthümer in Troitschendorf.  
**David Koh.**







[6782] Ein schönes Gartengrundstück,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Görlitz gelegen, mit circa 15 Morgen Acker und Wiesen, nebst massiven Gebäuden, soll unter annehml. Bedingungen verkauft werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[6763] Das Haus Brunnenstraße No. 467c. ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

### [6746] Mühlenverkauf.

Ich bin geneigt, meine allhier befindliche Wassermühle (Kataster-No. 85.), mit 7 Acker 164 Ruthen oder 15 Scheffeln Feld, Wiese und Garten, zu verkaufen. Dieselbe liegt ganz nahe an Gebäuden und ist von sehr guter Qualität. Dazu habe ich

den 26. Nov. d. J.

bestimmt. Kaufliebhaber ersuche ich, an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in feilgebotenem Grundstücke sich einzufinden, und bemerke nur noch, daß auf demselben sehr geringe Abgaben lasten.

Nieder-Liesdorf, den 16. Nov. 1852.

Ernst Friedrich Scholze.

### Verkaufs-Geschäft.

[6748] In einem Marktflecken der Oberlausitz steht ein ganz neues und massives, mit Ziegeln gedecktes Haus unter ganz soliden Bedingungen für den Preis von 1000 Thlr. zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 schöne lichte Stuben, einen Keller, ein Gewölbe, einen gewölbten Kuhstall, nebst 8 Berliner Scheffel Acker und Garten. Schulden: 550 Thlr. Abgaben: 4 Thlr. jährlich. Nachweis ertheilt Fr. Salm in der Petersstraße No. 314.

### Großer gänzlicher Ausverkauf

[6428] der  
Schnittwaaren-, Leinwand-, Posa-  
mentier- und Puzwaaren-Handlung  
von

### Wilhelm Gerschel,

Obermarkt, im Hause des Kaufmann Herrn James Schmidt No. 125.

Da ich mein seit 2 Jahren hier erst etablirtes und durch die jüngste Leipziger Messe mit den neuesten Erzeugnissen vollkommen assortirtes Waarenlager bis zum 31. Dezbr. d. J. vollständig ausverkaufen will, so erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mit der Bitte hierauf aufmerksam zu machen, diese nie mehr wiederkehrende Gelegenheit, Weihnachtseinkäufe so billig zu erzielen, zu benutzen, und mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

### Für Zeichner.

[6794] Um vielseitigen Anfragen und dem immer größer werdenden Bedürfnis zu genügen, habe ich mich entschlossen, ein Leihinstitut guter Zeichenvorlagen zu errichten. Eine zu diesem Zweck getroffene reiche Auswahl von Studien in Köpfen, Landschaften, Thieren u. s. w. setzt mich in den Stand, den verschiedenen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle ich hierdurch dieses neue Institut dem Wohlwollen des Publikums.

Die näheren Bedingungen sind in meinem Geschäftsflokale zu erfahren.

C. A. Starke, Obermarkt, in der Krone.

[6778] Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier selbst als Lackirer etablirt habe, und empfehle mich daher zum Lackiren von Wagen, Blech und Möbeln, sowie zur Anfertigung von Anstrich- und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.  
Meine Wohnung ist Steinweg No. 551 b.  
C. J. Federowicz.

[6727]

### Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine Niederlage von Eisen, Stahl, Blechen und landwirthschaftlichen Maschinen errichtet habe, und sowohl durch besonders gute Waare, als durch reelle Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben bemüht sein werde.

L. Ephraim,  
Görlitz, Reißstraße No. 350.

[6764] Den verehrten Bewohnern von Görlitz und der Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

### Buchbinder und Galanteriearbeiter

etablirt habe. Indem ich hierdurch die ergebene Bitte um freundliche Berücksichtigung und geneigtes Vertrauen achtungsvoll ausspreche, verbinde ich damit zugleich die aufrichtige Versicherung, daß ich sowohl durch gute und dauerhafte, als saubere und geschmackvolle Arbeit mich bemühen werde, bei möglichst billigen Preisen das mir zu Theil werdende schätzbare Vertrauen auch nach Kräften zu rechtfertigen.

C. A. Heinrich, wohnhaft obere Langestraße No. 172.,  
im Hause der verw. Frau Kreissthierarzt Häring.

[6770] Es soll vom 1. April kommenden Jahres ab das hiesige Schießhaus mit den dabei statthabenden Befugnissen auf drei hinter einander folgende Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden, und ist hierzu Termin auf den 27. November c., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

im Schießhaussaale angesetzt worden.

Kautionsfähige Pachtflußige werden daher hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen beim Herrn Schützenältesten Heyne (Heringsmarkt No. 262.) eingesehen werden können und daß die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten wird.

Görlitz, den 15. November 1852.

Das Direktorium der Schützengilde.

### [2146] Ackermann's Lichtbild-Atelier

ist täglich von 9 — 3 Uhr Rosengasse  
No. 238. geöffnet.

[6755] Um den vielen geehrten Aufträgen wo möglich noch pünktlicher nachkommen zu können, habe ich mir aus Breslau ein im Puz geübtes Fräulein nachkommen lassen.

Sulda Thomaschke, geb. Ujzig.

[6709] Brennerei-Kartoffeln und Streustroh werden gekauft bei  
Möbius, Rothenburgerstraße No. 972b.

### Bekanntmachung.

[6738] Ich mache ergebenst bekannt, daß ich noch wie früher auf Bestellung Damen im Hause fräure; sollte es aber den Damen zu weit bis zu mir sein, so wird die Frau Kürschnermeister Bänisch (Reißstraße, 4. Laden des Gasthofs zum braunen Hirsch) die Güte haben und Bestellungen annehmen.

A. Ernestine Luckawsky,  
Breslauerstraße No. 742.

[6709] Ein ordentliches und brauchbares Mädchen, welches schon längere Zeit gedient hat, kann zum 1. Dezember c. ein Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfahren in No. 597.

[6703] Eine mit den besten Attesten versehene Kinderfrau wünscht zum neuen Jahre 1853, wo möglich auf dem Lande, ein Unterkommen. Näheres beim Friseur Schulz, Brüderstraße No. 138.

[6791] Zu häuslichen Arbeiten wird eine Person als Aufwartung gesucht, die gleich antreten kann. Das Nähere No. 209.



[6737] Ein junges Mädchen, welches noch bis Ende December einer Oekonomie als Wirthschafterin vorsteht, wünscht von da ab ein ähnliches Unterkommen. Zeugnisse sind bei der Miethfrau Seifert einzusehen.

[5777] Eine Frau, welche früher bei sehr anständigen Herrschaften als Köchin gedient hat und die besten Atteste über ihre Brauchbarkeit aufweisen kann, empfiehlt sich allen hochgeehrten Herrschaften der Stadt Görlitz und Umgegend zum Kochen bei Dinern, Soupers, Kindtaufen und Hochzeiten. Zu erfragen Rönneungasse No. 83.

**Pension-Anzeige.**

[6735] Mit Concession der Königl. Regierung will Unterzeichneter ein Privat-Institut für Knaben gebildeter Stände, von 7 Jahren an, errichten, worin die Zöglinge für die mittleren Klassen des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule, sowie für Militärschulen vorbereitet werden sollen. Ausser dem gewöhnlichen Schulunterricht, welcher namentlich auch das Französische berücksichtigen soll, wird noch im Englischen und im Clavierspiel Unterricht ertheilt werden. Neben gründlichem Unterricht wird es als eine wesentliche Aufgabe des Instituts betrachtet, den Schülern sowohl in Beziehung auf das gesellige, wie auf das sittliche Verhalten eine wahrhaft gute Erziehung zu geben.

Das Institut soll am 2. Januar 1853 eröffnet werden. Die näheren Bedingungen werden auf portofreie Anfragen mitgetheilt werden.

**Jacobi, Pastor in Hermsdorf.**

[6778] Am 14. d. M. ist der Unterzeichneten ein kleiner schwarzer Hund zugelaufen. Der sich dazu legitimirende Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten bei **A. verw. Knitter.**

[5733] 4 Stuben (durcheinandergehend), nebst geräumiger Küche, 2 Bodenkammern, Holzgelaß, sind zum 1. Januar 1853 zu beziehen auf den Bleichen No. 1012b.

[6793] Steinstraße No. 25. ist die 3. Etage, bestehend in 2 Stuben nebst Stubenkammer, Küche, Alfove und übrigen Beizgelaß, sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Eduard Wagner.**

[6774] Mehrere möblirte Stuben sind mit Beköstigung an einzelne Herren zu vermieten. **C. Feld.**

[6753] Eine Wohnung von 2—3 Stuben, Küche ic., wird zu Neujahr gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[6607] Während der im Monat Juli c. stattgehabten Thierschau ist mir von einem unbekanntem Manne ein Sack mit Leinwand ic. übergeben worden.

Da derselbe sich bei mir bis jetzt noch nicht gemeldet hat, so fordere ich denselben hierdurch auf, sich diese Sachen baldigst wieder abzuholen. Görlitz, den 9. November 1852.

Der Gasthofspächter zur goldenen Sonne: **J. G. Altmann.**

[6779] Freitag, den 19. d., ladet zum Gänsebraten ergebenst ein **A. verw. Knitter.**



[6756] Sonnabend, den 20. d., ladet zum Schweinschlachten ergebenst ein **Ernst Strohbach.**

[6741] Obere Langestraße No. 172. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

[6657] Nach der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 darf sich Niemand mit der Behandlung erkrankter Hausthiere befassen, welcher nicht durch eine Approbation hierzu befähigt ist. Die unterzeichneten Thierärzte setzen die Viehbesitzer hiervon in Kenntniß mit der Bemerkung, wie sie allein nur zur thierärztlichen Praxis berechtigt sind und gegen Jeden, der sich mit Thierkuren abgeben sollte, die Hülfe und den Schutz der Behörden beanspruchen werden. Jeder an sie gelangenden Aufforderung zur Behandlung oder Unterjuchung erkrankter Hausthiere werden sie nachkommen und ihre Dienste den ärmeren Viehbesitzern namentlich gegen geringes Honorar leisten.

Görlitz, den 12. November 1852.

**Die Thierärzte der Kreise Görlitz, Lauban und Rothenburg.**

**Ringk, Kreisthierarzt. Häring, Thierarzt I. Kl. Crüger, Kreisthierarzt. Hertrich, Thierarzt I. Kl. Hentschel, Thierarzt II. Kl.**

[6759] Die Herren Gärtner werden aufgefordert, während des Gastspiels der Frau Brue mit Bouquets nach dem Theater zu kommen.

[6860] **Gottesdienst** der evangel.-luth. Gemeinde: Sonntag, den 21. d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr in der Kirche zum heil. Geist. Gastpredigt vom Herrn Pastor Kornmann aus Breslau.

**Der Vorstand.**

[6750] Zu der Freitag Abends stattfindenden Versammlung der technischen Section: „Technisch-chemische Mittheilungen durch den Herrn Apotheker Struve“, ladet ergebenst ein **das Direktorium der naturforschenden Gesellschaft.**

[6768] Montag, den 22. d. M., ladet Vormittags von 10 Uhr ab zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein **Bescherer, Brauermeister, Petersstraße.**

[6743] Künftigen Sonnabend, den 20. d. M., ladet Vormittags zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein **Warnst am Fischmarkt.**

**Theater-Repertoire.**

**Donnerstag, den 18. November.**

Zweites Gastspiel der Königl. Solotänzer Hr. und Frau Brue vom Hoftheater zu Berlin. „**Ein Herr und eine Dame.**“ Lustspiel in 1 Aufzuge von C. Blume. Hierauf: „**Esmeralda**“, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frau Brue. Dem folgt: „**Die Benefizvorstellung.**“ Pöffe in 1 Akt mit 5 Nahmen (Aufzügen) nach dem Französischen von L. h. Sell.

**Freitag, den 19. November.**

Drittes Gastspiel des Hr. und Frau Brue. Das Nähere wird der Zettel besagen.

**C. Nachtigal.**

**Bierabzug in der Schönhofbrauerei:** Sonnabend, den 20. Nov., Gerstenbraunbier.



[6749] Künftigen Freitag, den 19. d., ladet früh 10 Uhr zum Wellfleisch und von Mittag ab zur warmen Leberwurst ergebenst ein

**Robert Paul** in der Bierhalle.

**Literarische Anzeige.**

Medicinische Schriften für Nichtärzte. [6322] In **Gustav Köhler's** Buchhandlung in Görlitz ist zu haben:

James Johnson: Die krankhafte **Empfindlichkeit des Magens** und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie ic. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sicheren Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen übersetzt. 8. geh. Preis 10 Sgr.

**Die Sicht heilbar!**

Ihre wahre Ursache, Sitz, Wesen und Verlauf, nebst einer einfachen und zweckmäßigen Heilmethode, begründet auf langjährige genaue Beobachtung und Erfahrung. Von Dr. G. Friedr. Heinr. Pfeiffer. 8. geh. Preis 10 Sgr.

**Keinen Bandwurm mehr!**

Oder: Mittheilung einer neuen Methode, den Bandwurm sicher und leicht aus dem Darmkanale zu vertreiben. Nebst Zusammenstellung der bisher gegen denselben gebräuchlichsten wichtigsten Mittel und Methoden. Eine Schrift für Aerzte und Nichtärzte. Von Dr. G. F. Pfeiffer. 8. Preis 10 Sgr.

**Nachweisung der Getreidemarktpreise der nachgenannten Städte.**

Stadt.	Monat.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		höchster	niedr.	höchster	niedr.	höchster	niedr.	höchster	niedr.
Bunzlau.	den 15. Nov.	2 16	3 2 11	3 2 7	6 2	1 17	6 1 12	6 1	— 27
Glogau.	den 12. "	2 7	6 2 5	2 1	3 1 29	6 1 21	— 1 19	— 1 1	6 1 — 6
Sagan.	den 13. "	2 13	9 2 6	3 2 5	— 2 2	6 1 25	— 1 21	3 1 2	6 — 28
Grünberg.	den 15. "	2 10	— 2 7	— 2 2	6 1 28	6 1 27	— 1 25	— 1 3	— 1 —
Görlitz.	den 11. "	2 17	6 2 12	6 2 7	6 2	— 1 20	— 1 15	— 1	— — 25
Bauzen.	den 13. "	5	— 4 5	— 4 15	— 4 5	— 2 27	6 2 20	— 1 20	— 1 12